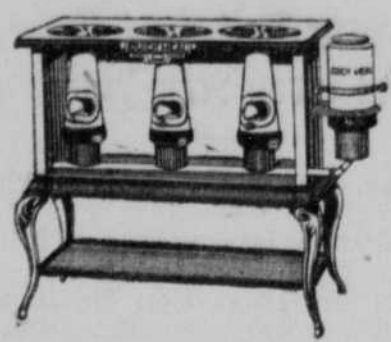


Der Quick Meal
Ofen



Der einzige Ofen welcher mit Glasfront ausgestattet ist. Einfach wie eine Lampe.
Macht reine und starke Hitze.

Kehnke & Co.
GRAND ISLAND NEB.

GRAND ISLAND FURNITURE AND
UNDERTAKING CO.

Der Baar-Möbel-Laden

Wir erinnern wiederum die Farmer (welches die Leute mit dem Geld sind) daß wir das auf Zeitgeschäft abgehandelt haben und nur ein Baargeschäft thun. Alle unsere Waaren sind jetzt zu Baarpreisen markirt, also kommt herein und seht unsere Waaren und Preise che Ihr kauft; wir werden Euch überzeugen daß der Baarladen der Platz ist für den Baarkäufer.

- Gute Imitation-Leder Couch, Baar-Preis . . \$12.00
- Feine Imitation-Leder Bett-Couch, Spezial . . \$15.00
- Sanitare Couches \$3.50 und \$5.00
- Gute Kommode mit zwei großen und 2 kleinen Schubladen, Spiegel 18-18, für nur \$10.00
- Eiserne Bettstellen \$2.50 \$3.50 und \$5.00
- 2-zöll. Pfoften Vernis Martin finish eiserne Bettstelle für \$10.00
- Center Tische 50c, \$1.00 und aufwärts
- Bett-Davenport, überzogen mit Imitation-Leder. \$25
- Küchen-Kabinett, 2 Wehlkästen 2 Schubladen, Glashäuser \$15

Grand Island Furniture
& Undertaking Co.

A. O. H. Gebäude | T. O'Gorman, Geschäftsführer
Bell. Neb 508, | W. R. Stevens,
Independent; 508 | Leichenbestatter

Unter zehn Krankheiten

sind es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiner ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

forni's

Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

William F. Bryan, der oft gefasungene, nimmt wieder lebhaften Antheil an der Politik. Sollte er ein viermaliger Kandidat werden wollen? Die demokratische Partei könnte nicht mit größerer Sicherheit Selbstmord begehen, als wenn sie diesen jetzt ausgesprochenen Prohibitionisten aufs Schild heben würde.

Nach der Ansicht des philosophischen Sozialisten Bernard Shaw sollte es dem Schüler gestattet sein, nach Hause zu gehen, sobald der Lehrer ihn langweilt. Und es läßt sich nicht leugnen, daß Kinder sehr leicht Langeweile fühlen, wenn sie an das Tafelballspiel und andere Unterhaltungen denken.



Mischer Drucker!
Ich hab Euch schon friehrer mal geschrieben, daß d'r alt Dicho unsern Schulmeester net recht verbuße kann. Ich muß sage, d'r Mann is net juicht so ivel, aber er is, wie viele vun die junge Kerls, was en bissel ebbes gelernt hen, un dann meene, se wühte viel mehner un alles viel besser as wie amner Leit. Sell haßt d'r Dicho, behöhs er is selwert keener vun die Dumme un glabht, mer sot Jedem Kredit gene so des, was er wech. For sell bidt er am Schulmeester — er hecht en juicht Professor — wo er ewe en Dicho's hot. Wie wir drum am Samstag wieder besamme im Stohr gehodt hen, do is dann d'r Schulmeester neitumme for en bar. Sigars zu kaffe. Er hot grad wieder fortgenest, aber d'r Dicho hot gerufe: „Wart mol, Professor. Wir hen do grad en Argument un fenne net zurechtumme; ich bin awer schubr. Du kanna uns helfe.“ — „Well, was is es dann?“ frogt er. — „Ei“, segt d'r Dicho, „es is en kritische Rechnung. Jeder segt, es kann net gebu merre, un ich sag, es kann. Des Ding is deneweg: D'r Hen hot 50 Ebbel, d'r Bill hot 30 Ebbel un d'r Ben hot 10 Ebbel. Jeder soll nau sei Ebbel verfabhe zum sehme Preis, des is zu sage, was d'r Hen d'ichardicht, soll ah d'r Bill un d'r Ben d'ichardiche. Wann se dann ferrig hen mit verfabhe, muß Gener grad so viel Geld have, wie d'r Anner. Was segt Du derzu?“

— „Was ich sag? Ei, ich sag, daß sell net kann gebu merre. Wann Gener 50 Ebbel hot un d'r Anner juicht 10, un se werre zum sehme Preis verfabht, dann muß doch Gener fünfmal so viel Geld kriegen, wie d'r Anner. Des is so plehn, daß en Kind es sehme kann“, segt d'r Schulmeester. — „Vielleicht doch net“, segt d'r Dicho, „entbau gukt es net, as wann Du des Kind wäricht, was es sehme kann. Ich will Dir nau sage, wie sell gemacht werd, un Du kanna es dann am Montag Deine Buwe un Mäd' in d'r Schol erprobe, wann Du wit. Also d'r Hen hot 50 Ebbel; er segt, er verfabht is 7 for 1 Sent un friegt drum for 49 Ebbel 7 Sent un hot noch 1 Ebbel worig. Is sell richtig?“ — „Schubr“, segt d'r Schulmeester. — „Wern well! Nau kummt d'r Bill un verfabht zur sehme Reht 28 Ebbel for 4 Sent un behalt 2 worig. Stimmt sell?“ — „Jo, es dhut.“ — „Nau dann: d'r Ben hot juicht 10 Ebbel, friegt for 7 derdun 1 Sent un hot dann noch 3 Ebbel.“ — „Correkt!“ segt d'r Schulmeester. „Was weiter?“ — „Nau kummt ebbes, was Du mit Deine lange Door un Dein forze Verstand gar net dran gedent hodt: d'r Hen seht d'r Preis for sei eener Ebbel uf 3 Sent, jodah er for sei ganze Lot 10 Sent friegt. Wifohrs muß d'r Bill for sei 2 Ebbel 6 Sent kriegen, was mit die 4 Sent, was er schon hot, ah 10 Sent madt. D'r Ben awer friegt for sei 3 Ebbel 9 Sent, was mit dem 1 Sent for die erste 7 Ebbel ah 10 Sent madt. Sehnste, so kanna's gemacht werre. Gener verfabht wie d'r Anner. Alles is fahr un richtig gerecht, juicht muß mer wisse, wie, un sell wisse viel Leit net.“ — Der Schulmeester hot gefasht, sell war en einfältig Ding un Niemand dat fellerweg Ebbel oder ergads ebbes juicht verfabhe. Dann hot er en Sigar angeleckt un is dapper zum Stohr nau. D'r Dicho hot am ganze Gesicht geschmunzelt un gefasht: „Des hot ihn wieder mol gerärgert!“ — „Du bistd awer ah en verdolfter Sardien!“ segt d'r Hen. — „Wannewer as Du en Dicho's hodst, mücht Du an ihn wisse. Was hodt dann gene ih?“ — „Gar nix“, loagt d'r Dicho, „juicht daß er so verdolft ufgehode is, gefallt mir net. Junge Leit solte net Alles besser wisse welle; wann se amer dhune, dann muß mer browieren, se zu fatische — ell is all. Es schadet ihne tee bissel.“

Ich hab juicht dort gehodt un zugehodt. Awer des Ding hot mich doch gelächert. Ich hab selwert net gewußt, wie's gemacht werre soll mit die Ebbel, hab awer angeleht, as wann ich dat. Sell is oft en händiger Weg un gebt eem zur sehme Zeit en Dicho's, ebbes anzufinne, was Anner meene, mer hät es schon lang gewußt. Es is viel besser, as wann mer segt, mer hät es emol gewußt, awer wieder vergefse. Sell werd net allemol gelabht.
D'r Hanneberger is halwer bees worre iver d'r Dicho. Er hot gemeint, er sot net allfort vider am Schulmeester, erbau net im Stohr. Er war en Kostener, was fäich bezahlt, un er mot ihn net verdriewe have.
D'r alt Hansjör.

Schöne Frauen Lamm
Kimonos in vielen
Farben u. Mustern
\$1 Werthe. Ver-
kauft, jeder . . 69c



Neue waschbare Frauen-
anzüge — ein Spe-
zialerkauf und wel-
che prächtige Klei-
dungsstücke. Preis

Wochen-Ende-Verkauf.

Wolbach's Angebote für diese Woche sind bemerkenswerth; Viele Spezial-Einkäufe von späten Frühjahrswaaren werden zu sehr niedrigen Preisen für dies Wochen-Ende Ereigniß offerirt. Euer Geld wird entschieden weiter reichen; wird mehr und bessere Waaren kaufen bei diesem Verkauf, welcher Donnerstag Morgen beginnt.

Frauen: \$16.50 geschneiderte Anzüge
gepreist zu \$9.75

Dies sind sämmtlich neue Anzüge, prächtige Sergen in grau, schwarz, marineblau und Rixturen. Jacken sind die beliebten Längen der Saison; Röcke einfach, halbgeputzt und einfach geschneiderte Modelle. Seht sie heute. Reguläre Werthe \$16.50, Spezialpreis, jeder. \$9.75

Frauen- und Kinder- hübsche Wasch-
kleider

Große Auswahl von wirklich hübschen Waschkleidern werden in diesem unseren Wochen-Ende Verkauf aufgelegt werden. Da sind welche prächtige Werthe in dieser Partie, die, wir wissen, Ihr schätzen werdet. Seht sie im zweiten Stock. Sollten für \$1.25 verlaufen, jetzt, jedes nur. . . 98c

Ein sensationeller Seiden-Verkauf — die neuen wenigen Tage

Saisonmäßige Seidenzeuge von unserem regulären Lager, sehr niedrig im Preise für den Wochen-Ende Verkauf — verlässliche, dienliche Seiden — Seht nach den Preisen in diesen zwei Partien:

- Feine Seiden, \$1.00 Werthe 45c. \$1.00 schwarz Taffeta, 36 Zoll breit, weichvollendet, sich gut tragende Seide, Verkaufspreis die Yard 69c
- Narbe Pongees, alle Farben, 22 und 24 Zoll breit. \$1.00 Seiden zu 45c die Yard.
- Ganzseidene Foulards, grüne, blaue, schwarze, Polka Dots, Clufter Dots, kleinfigurirte Muster
- Solimanos, roja, hellblau, weiß
- Feine Seidenstoffe, Waiss- und Kleidermuster
- Feine Seiden 50c Werthe 29c
- Pongees, Naturfarbe, lavendel, Shell Pint, grau und schwarz 50c Seiden
- Poplin, hellblauer Seiden Poplin
- Schima-Seide, blaue, grüne, lavendel und grau
- Crepe de Chine, rosa, hellroth, Copenhagen, blau, schwarz, grau
- Wasch-Foulards, 27-zöll. marineblau mit weißen Punkten, marineblau mit Zirkelpunkten, marineblau mit Dezimalpunkten; dieselben Muster in schwarz
- Granit-Seide-Rovität, 23-zöll., roja, hellblau, hell- und dunkelgrün lavendel, biege, Amethyst, grau 29c die Yard.

Hübsche weiße Frauen-Waists.

Verkäufers-Proben. Fabrikanten-Überproduktionen. Zwei Partien von hübschen weißen Waists — welche einfach gemacht, andere hübsch besetzt. Auf Spezialverkauf beginnend Donnerstag.

- Waists werth bis zu \$1.00 48c
- Waists werth bis zu 75c 39c

Lange Frauen-Handschuhe

Zu 59c — Vierzehn-Ändpfe gezwirnte Handschuhe in assortirten Farben, Werthe bis zu \$1.00. Wochen-Ende Verkaufspreis das Paar. 59c
Zu 39c — Zwölf und sechszehn Ändpfe gezwirnte Handschuhe in schwarz und lohfarben, Werthe bis zu 65c; Spezialpreis das Paar. 39c
Seht die Fenster-Auslage.

Der beste Unterrock je offerirt für 59c.

Neue Frauen-Unterrocke, mit feiner farbiger, Accordion-pleated Rücke; schwarzer Obertheil; leicht werth \$1.00. Spezialpreis jeder. 59c

Die Hunde von Konstantinopel.

Die berühmten Hunde von Konstantinopel, die unter dem neuen türkischen Regime mit großer Erbitterung verfolgt und als lästige Bagabunden nach einem einsamen Inseln des Propontis deportirt wurden, sind jetzt sämmtlich den Hungertod gestorben. Eine vor kurzem ersichene Statistik hat festgestellt, daß auf diese Weise nicht weniger als 39,000 Hunde verchwunden sind. Nun kommt aber aus Konstantinopel die Nachricht, daß in den Straßen der Stadt, wie aus der Erde gestampft, plötzlich ganze Scharen neuer Hunde auftauchen; man kann nur annehmen, daß es sich um gänzlich verweiderte Exemplare der alten Hundeeinwohner handelt, die bei der großen Razzia rechtzeitig das Weite gesucht und sich jetzt in fern von der Stadt liegenden Gehäusen herumgetrieben haben; es kann aber auch sein, daß diese Thiere von mittelidigen Menschen versteckt gehalten wurden, um jetzt, wo man die furchtbare Hundeverfolgung beendet glaubte, wieder freigelassen zu werden.

Vom Siegelack.

Der Zufall, welcher zu seiner Erfindung führte.

Wie ein zweiter Zufall dem Erfinder die Einführung erleichterte.

Wie so manche andere Erfindung, war auch die Erfindung des Siegelacks die Folge eines Zusammenstößens verschiedener zufälliger Umstände. In älteren Zeiten siegelte man, wie bekannt, mit Wachs. Im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts wurden indessen Oblaten benutzt. Sie wurden damals, wie noch heute, in

verschiedenen bunten Farben und allen möglichen Formen hergestellt.

Zu jener Zeit lebte in Paris ein Kaufmann, Francois Rouffeau, der namentlich mit Chemikalien handelte. In einer Dejembernacht des Jahres 1625 entstand in seinem Hause eine Feuersbrunst. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es ihm und seiner Familie erst im letzten Augenblick glückte, sich zu retten. Alles, was er sein eigen nannte, wurde ein Raub der Flammen. Am Laufe weniger Stunden war das Ganze ein rauchender Trümmerhaufen.

Der unglückliche Kaufmann sah d h er vollständig ruinirt war. Denn damals gab es noch keine Versicherungen. Um wenigstens seine Kasse zu retten, durchsuchte er in den nächsten Tagen mit seinen beiden Söhnen die Brandstätte; er hatte sie unter dem Ledentische gehabt. Unter diesem befanden sich auch einige Behälter mit Zinnober, ein Faß Schellack und eine Kiste mit Harz. Nachdem sie einige Mauerreste und verfallene Balken bei Seite geräumt hatten, fanden sie den behängigten Tisch und die Kasse. Der Vorrath von Schellack und Harz war aber verschlungen. Scheinbar war er im Feuer aufgegangen. Er war aber in der That mit Zinnober zu einem großen, rothen Klumpen zusammengeschmolzen und die brennende Mischung durch die herabstürzende Mauer erstickt. Gold- und Silbermünzen waren auf die rothe Masse gefallen und an ihr kleben geblieben. Rouffeau und seine Söhne machten sich daran, die Geldstücke loszubringen, als der jüngste Sohn ausrief: „Mein, sieh doch, Vater, welch hübsches Bild vom König auf dem rothen Haufen abgedrückt ist.“ Rouffeau sah sofort, daß es ein ungewöhnlich klarer und hübscher Abdruck des Geldstücks war.

Weg! Geschwätsmann erkannte er gleich, daß der Zufall ihm eine bedeutungsvolle Erfindung in die Hand gespielt hatte.

Die rothe Masse eignete sich infolge ihrer Eigenschaften vorzüglich zum Siegeln, und da Rouffeau wußte, aus welchen Stoffen sie bestand, begann er sofort seine Experimente. Er miethete einen Laboratoriumsraum und arbeitete so lange, bis er die richtige Zusammenetzung gefunden hatte. Dann ließ er sich Metallformen anfertigen und gab mit der Hilfe seiner Söhne eine große Menge Lacktafeln.

Jetzt drehte es sich darum, den neuen Artikel einzuführen und die sehr beliebte Oblate zu verdrängen. Dies war anfänglich nicht leicht. Da kam ihm aber ein glücklicher, oder richtiger gesagt, unglücklicher Zufall zu Hilfe. Eines Tages erkrankte die Herzogin von Longueville, und der Arzt erklärte, daß die Krankheit von einer Vergiftung herrühre, die sie sich bei dem Gebrauch von großen Oblaten, welche sie mit den Lippen benetzte, zugezogen habe. Hierdurch kamen die Oblaten in Mißkredit, und als Rouffeau seine schönen, parfümirten Lacktafeln in den Handel brachte, erwarben diese sich ungetheilten Weisfall, nicht nur bei den Damen des Hofes, sondern auch beim König und Richelieu. Damit war Rouffeau's Erfindung und Glück gesichert. Schon im nächsten Jahre verdiente er 50,000 Livres, eine Summe, die den Verlust bedeutend überstieg, den ihm die Feuersbrunst zugefügt hatte.

Der New Yorker Sommerpreis ist im Großhandel bis auf 68 Cents das Pfund gestiegen. Glücklicherweise hat der Mittelstand sich dieser Delikatesse längst entwöhnt.